

#MehrWärFAIR: Solidaritätskundgebung & Petitionsübergabe

Gewerkschaften, ÖGB und Arbeiterkammer Salzburg organisierten gemeinsam mit BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen aus den Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen eine Solidaritätskundgebung für bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen in der Pflege und Betreuung, an der zwischen 2.500 und 3.000 Personen teilgenommen haben. Heute wurde darüber hinaus die Petition #MehrWärFAIR an die Salzburger Landesregierung und den Landtag übergeben, die 14.136 Personen unterzeichnet haben.

Die ArbeitnehmerInnen in den Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen arbeiten seit Ausbruch der Pandemie weit über ihre Belastungsgrenze hinaus. Viele Probleme, die bereits vor der Pandemie fester Bestandteil dieser Berufsgruppen waren, haben sich seit Ausbruch der Pandemie weiter verschärft. Eine Studie, die kürzlich von der Ärztekammer und der Arbeiterkammer durchgeführt wurde, sowie zwei SALK-Befragungen der Arbeiterkammer Salzburg zeigen, dass mittlerweile jede/-r Zweite überlegt, diesen Beruf zu verlassen. Hinzu kommt, dass in diesen Bereichen ohnehin ein besorgniserregender Fachkräftemangel zu verzeichnen ist. *„Wenn die Politik jetzt nicht ein umfangreiches Reformpaket beschließt und schnellstmöglich umsetzt, dann steuern wir auf eine Krise unseres Gesundheits- und Sozialsystems zu. Die ArbeitnehmerInnen sind die ersten Leidtragenden dieser Krise, weil sie weit über ihre Belastungsgrenze hinaus arbeiten müssen und das noch dazu im Dauerzustand. Es steht aber auch die Gesundheitsversorgung in unserem Land auf dem Spiel.“*, zeigt sich ÖGB-Landesvorsitzender und AK-Präsident Peter Eder besorgt.

Eder betont weiters, dass er bislang stets alle Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie mitgetragen und unterstützt hat. Er versteht aber nicht, warum gerade das Gesundheits- und Sozialsystem so stiefmütterlich behandelt wird. *„Wir leben in einem Bundesland mit 500.000 EinwohnerInnen und mussten jetzt zum 4. Mal in einen Lockdown gehen, Stationen schließen und wichtige medizinische Behandlungen verschieben, weil 50 PatientInnen (!) auf der COVID-Intensivstation lagen. Wir mussten sogar PatientInnen nach Wien bringen. Das zeigt, wie schwer der Sparkurs der vergangenen Jahrzehnte uns nun trifft. Gleichzeitig frage ich mich auch, was denn jetzt eigentlich noch alles passieren muss, bevor endlich gehandelt wird?“*, fasst Eder die Situation zusammen.

Nicht nur in den Krankenhäusern zeigt sich eine besorgniserregende Situation, sondern auch in allen Sozialeinrichtungen im ganzen Bundesland. Der Bedarf an Pflegeplätzen steigt unter anderem, weil die Menschen älter werden und die Familienstrukturen sich ändern. *„Wir haben immer wieder verzweifelte Angehörige bei uns, die dringend einen Pflegeplatz für ihre Liebsten suchen.“*, berichtet Eder und ergänzt: *„All diese Entwicklungen bereiten uns große Sorge. Wir wollen die zuständigen PolitikerInnen aber nicht für die Versäumnisse in der Vergangenheit anklagen, ganz im Gegenteil. Wir legen mit der Petition #MehrWärFAIR Lösungsvorschläge auf den Tisch und bitten die PolitikerInnen, die Hilferufe aus den Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen ernst zu nehmen. Wir sind für eine gemeinsame Lösung dieser Herausforderungen bereit und hoffen, dass die zuständigen PolitikerInnen unsere Einladung annehmen.“*

Krankenhäuser: Der Personalmangel und seine Folgen

Der Personalmangel ist für SALK-Betriebsrätin Sabine Gabath das größte Problem in den Pflegeberufen. *„Das ist ein Problem, das sich aufgrund der Versäumnisse der letzten Jahre leider auch nicht von heute auf morgen lösen lässt. Das Problem beginnt nämlich bereits in der Ausbildung. Wir haben weder genügend Räumlichkeiten oder Lehrpersonal, um*

überhaupt mehr PflegerInnen ausbilden zu können. Hier braucht es dringend Investitionen.“, fordert Gabath.

Der Mangel an Personal ist auch für Christian Freisinger, Betriebsrat im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder ein großes Problem. *„Mit der zusätzlichen Belastung in den letzten zwei Jahren Pandemie, sind die meisten meiner KollegInnen am Ende ihrer Kräfte. Immer mehr überlegen, den Beruf zu verlassen, obwohl sie diese Tätigkeit grundsätzlich gerne machen aber sie können einfach nicht mehr“*, schildert Freisinger die Situation.

Die Situation bereitet auch Roland Seitlinger, Vorsitzender der ARGE Fachgruppenvereinigung für Gesundheitsberufe und Betriebsrat in der SALK CDK, große Sorge. *„Wir mussten in den vergangenen zwei Jahren immer wieder Behandlungen verschieben. Wir haben die Ressourcen und das Equipment, aber es fehlt das Personal. Es steht die Gesundheitsversorgung auf dem Spiel, wenn jetzt nicht endlich das notwendige Geld in die Hand genommen wird“*, befürchtet Seitlinger.

Ähnliche Situation in den Sozialberufen

Eine ähnliche Situation ist auch in den Sozialeinrichtungen im Bundesland Salzburg zu verzeichnen. Christoph Eschbacher, Lebenshilfe-Betriebsrat und Mitglied in der Plattform „Wir-fair-dienen-mehr“, sieht auch im Personalmangel das größte Problem in der Branche. *„Wir sind dringend auf der Suche nach mehr Personal aber haben kaum Möglichkeiten, den Bedarf zu decken. Das Problem ist aber nicht die Bezahlung, wie in vielen anderen Branchen, sondern vor allem die Arbeits- und Rahmenbedingungen. Das ist auch der Grund, warum immer mehr KollegInnen ihren Beruf aufgeben und sich was anderes suchen. Die Belastung hält kaum jemand bis zur Pension durch. Es liegt aber nicht an unseren Chefs, also den Trägern der Sozialeinrichtungen, sondern an der Politik, die das notwendige Geld nicht zur Verfügung stellt.“*, informiert Eschbacher.

Das kann auch sein Kollege vom Diakoniewerk Salzburg, Klaus Brandhuber, bestätigen: *„Wir brauchen grundsätzlich mehr Personal in der Pflege, vor allem müssen die Dienste besser besetzt sein. In den vergangenen Jahren war genau das Gegenteil der Fall, man hat das Personal immer weiter ausgedünnt. Wir dürfen nicht länger abwarten, es braucht ein sofortiges Umdenken und Maßnahmen zur Entlastung der KollegInnen.“*, erklärt Brandhuber und ergänzt: *„Es kommt in den letzten Jahren auch über die Kollektivverträge zu unterschiedlichen Einstufungen bzw. Aufzahlungen für Pflegeberufe, die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen etc. wird hier finanziell benachteiligt. Das wird sich in den nächsten Jahren stark auswirken, es beginnt bereits die gleiche Problematik wie in der Pflege und es wird zur gleichen Situation führen, in der wir uns in der Pflege jetzt befinden.“* Um diese Situationen zu verbessern braucht es endlich einen Kraftakt mit einem klaren Bekenntnis zur Verbesserung der Arbeits – und Ausbildungsbedingungen in allen genannten Bereichen.

Das ist ein Problem, das sich vor allem in den kommenden Jahren weiter verschärfen wird, wie Daniela Gaar, Personalvertreterin in den Seniorenwohnheimen der Stadt Salzburg, erklärt: *„Mit der zunehmenden Alterung in unserer Gesellschaft erhöht sich auch der Betreuungsbedarf. Wir haben in den vergangenen Jahren schon wesentlich mehr Demenz-PatientInnen als das noch vor 15 Jahren der Fall war. Da braucht es intensive Betreuung und ausreichend Personal, denn es geht ja nicht nur darum, Menschen zu versorgen, sondern bis zum Schluss zu aktivieren und ihnen ein bestmögliches Leben zu bieten.“*, fasst Gaar zusammen.

Petition #MehrWärFAIR

Mehr Ausbildung, mehr Personal, mehr Geld – das sind zusammengefasst die Forderungen, die Gewerkschaften, ÖGB, AK und die BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen gemeinsam mit der Petition #MehrWärFAIR ausgearbeitet haben. 14.136 Personen haben die Petition mit ihrer Unterschrift unterstützt, die heute an den Salzburger Landtag und die Landesregierung übergeben wurde. *„Wir freuen uns, dass wir so viele UnterstützerInnen für*

die Petition gefunden haben und uns auch so viele bei der Solidaritätskundgebung begleitet haben. Das ist aber erst der Anfang. Wir werden weiter am Thema dranbleiben und nicht lockerlassen, bis die zuständigen PolitikerInnen die notwendigen Reformen in die Wege leiten. Das sind wir all jenen schuldig, die immer für uns da sind, wenn wir krank werden oder Hilfe im Alltag brauchen. Das ist aber auch unser Auftrag für alle Menschen in diesem Land, denn eine gute und sichere Gesundheitsversorgung und ein lückenloses Sozialsystem ist für uns als ArbeitnehmerInnen-Vertreter das Wichtigste!“, informiert ÖGB-Landesgeschäftsführerin Gabi Proschofski.

Rückfragehinweis

Peter Eder	+43 66488501020
Gabi Proschofski	+43 6646145126
Sabine Gabath	+43 6504211133
Roland Seitlinger	+43 69910721205
Christian Freisinger	+43 6649671428
Christoph Eschbacher	+43 6648322787
Klaus Brandhuber	+43 6606532766
Daniela Gaar	+43 67686861493